VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-bad-ems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

# VEREINSNACHRICHTEN

Dezember 2026 (Vereinsnachrichten Nr. 228)

Liebe Mitglieder und Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie herzlich zu unserem Filmabend im November einladen:

## Eine erstaunliche Zeitreise zwischen Lahn und Rhein

**Cathrin und Stefan Tannenberg**

**Mittwoch, 2. Dezember 2026 im Kursaal Bad Ems, Römerstraße 8, Beginn 19.00 Uhr.**

Der Eintritt ist wie üblich frei.



Kulturlandschaften verändern sich, auch die unserer Heimat. Eine über 60-jährige Zeitreise beginnt am Rhein und führt über die Lahn zum Taunus und in den Westerwald. Einige Landschaften haben sich in diesem Zeitraum komplett gewandelt. Der Mensch hat sehr große Veränderungen in der Natur ausgelöst. Der Film zeigt die unermüdlichen Bemühungen von Experten, Naturliebhabern und Ehrenamtlichen, um die Umwelt positiv zu beeinflussen.

Lange fuhren noch Frachtkähne auf der Lahn. Wasserkraftwerke erzeugen Energie, etwa in Nassau und Dausenau. Wir blicken zurück in die 1960er Jahre und begleiten die Natur bis in die heutige Zeit. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in die Geschichte. Historische Aufnahmen von Frachtschiffen auf der Lahn geben Einblicke in die alten Zeiten. Wo einst Kalkstein abgebaut wurde, etwa in Altendiez und in Fachingen, erstreckt sich heute die Natur. Der Weinbau hat sich zurückgezogen auf Obernhof und Weinähr. Alte Trockenmauern entwickeln sich als Lebensraum, z. B. für Eidechsen. Wunderschöne abwechslungsreiche Landschaften werden aus anderen Perspektiven gezeigt. Auch sind seltene Tierarten zu sehen wie Schwarzstorch, Uhu, Biber & Co, die bei Spaziergängen fast nicht sichtbar sind.

Über vier Jahre war das Ehepaar Tannenberg mit den aufwendigen Dreharbeiten beschäftigt. Gefilmt wurde bei Tag und bei Nacht, sowohl über als auch unter Wasser. Viele Spezialisten unterstützten die Naturfilmer.

Drehbuch, Regie und Schnitt: Stefan Tannenberg, Sprecher: C. Tannenberg-Schulz, C. Rosen, Kamera: Cathrin und Stefan Tannenberg, Josef Staudt, Michael Schönberger, Musik: Uwe Wagner, Ton: C. Rosen, Weißbildabgleich: Christian N. Reuter

## Zum Gedenken an die Reichspogromnacht (HJS)

Wie in den vergangenen Jahren, so gab es auch in diesem Jahr in der Brunnenhalle eine Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht, an der auch Mitglieder des VGDL teilnahmen. Aus diesem Anlass hatten wir einen Beitrag auf facebook und instagram, der daran erinnern sollte, dass es eine Zeit gab, in der Juden auch in Bad Ems integrierter Teil der Bürgerschaft waren. Da viele unserer Mitglieder die sozialen Medien nicht nutzen, bringen wir ihn hier analog:

### *Jüdisches Leben in Bad Ems - ein Detail aus dem 19. Jahrhundert*

Am 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, wird auch in Bad Ems der Opfer des Holocaust gedacht. Jüdische Geschichte ist auch ein Teil unserer regionalen Geschichte. Wir wollen daran erinnern, dass es im 19. Jahrhundert eine Zeit gab, in der Juden ein integrierter Teil der Gesellschaft waren. Auch unter den prominenten Kurgästen des Weltbades Ems waren sie selbstverständlich vertreten. Genannt seien der Komponist Giacomo Meyerbeer, der Bankier Meyer Amschel Rothschild und natürlich Jacques Offenbach. Es gab jüdisch geführte Hotels und koschere Restaurants im Kurort. Unter den einheimischen jüdischen Familien finden sich Handwerker und Kaufleute.



Die kolorierte Zeichnung aus der Sammlung des Stadtarchivs Bad Ems zeigt Menschen in Bad Ems um die Mitte des 19. Jahrhunderts, v. l.: einen Emser Boten, einen Emser Jungen mit Kränchen-Wasserkrügen, einen Maurergesellen, „Buchhändler Kirchberger im Schlafrock“ und einen Emser Schäfer. Loeb Joseph Kirchberger (1776-1861), der Buchhändler, kam zunächst als Saisonhändler aus Ehrenbreitstein nach Bad Ems. Später wurde er Einwohner und durch die Revolution von 1848 Bürger der Stadt. Er lebte hier als Buchhändler, Verleger von ärztlichen Badeschriften und von gedruckten Ansichten des Kurortes, die die Gäste kaufen konnten. Auch betrieb er eine umfangreiche Leihbibliothek mit internationaler Literatur, mit den damaligen Bestsellern. Auf der Zeichnung heißt es, er sei „im Schlafrock“ zu sehen. Es war einfach der typische lange Mantel (Bekische), den Juden vor allem am Sabbat und an hohen Feiertagen trugen. Kirchberger steht für die Generation von Juden, die mehr als alle anderen den Aufstieg in die Mitte der bürgerlichen

Gesellschaft erlebten und trugen. Sicher hätte er sich niemals den Holocaust vorstellen können. Kirchbergers Grab ist bis heute auf dem jüdischen Friedhof erhalten.



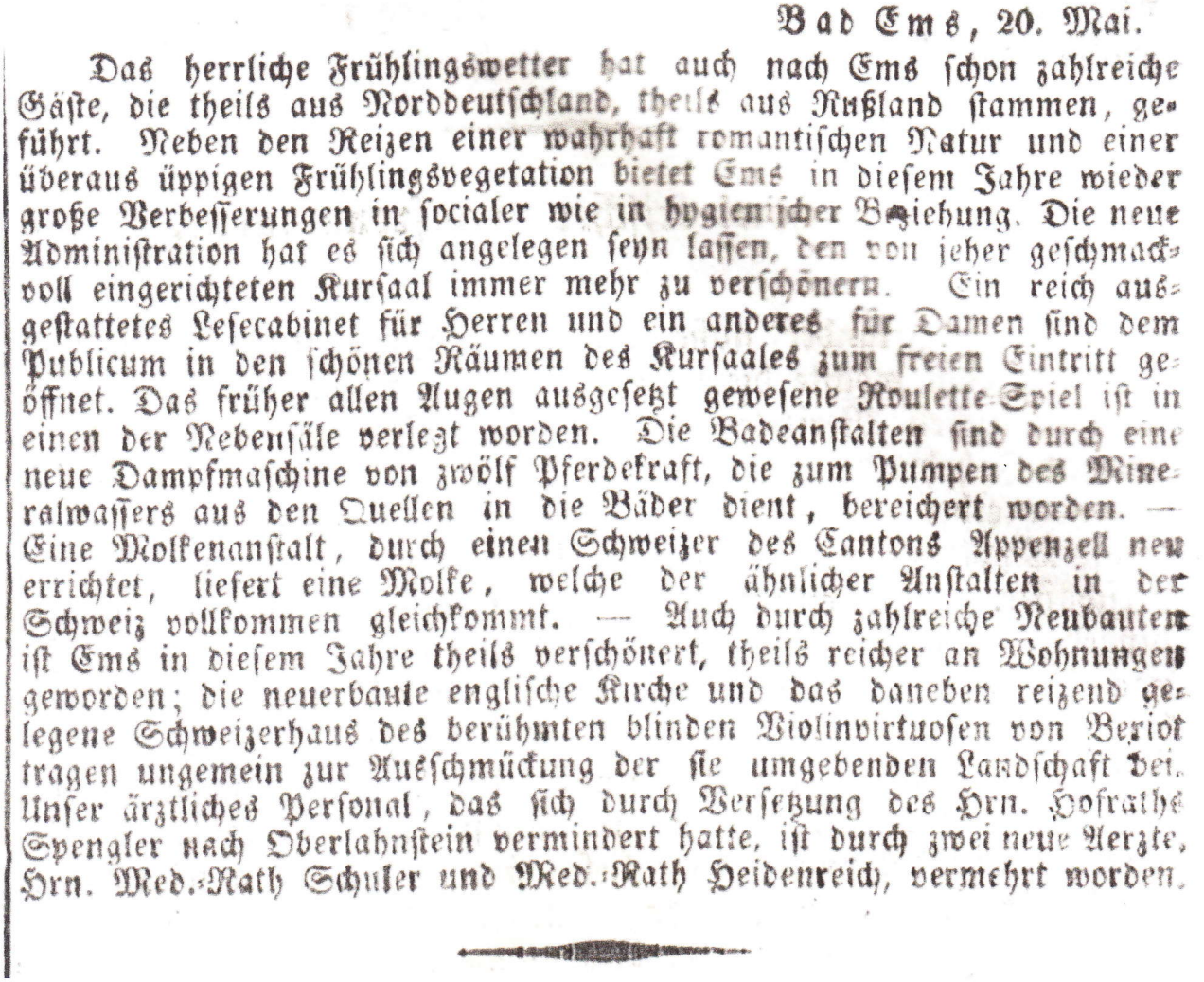
*Da heute in der Regel im Internet recherchiert wird, sei daran erinnert, dass die Grundlage für die dortigen Informationen normalerweise noch immer analog publizierte Forschungsergebnisse sind. Umfangreiche Literatur informiert über die Geschichte der Juden in Bad Ems und der Region. Der VGDL hat sich früh mit der Erforschung der jüdischen Vergangenheit und dem Schicksal der Opfer befasst. Erwähnt seien etwa die Bücher von Wilfried Dieterichs und von Hans-Jürgen Sarholz sowie mehrere Bad Emser Hefte. Bereits 1927 veröffentlichte Adolf Bach in seinen „Skizzen zur Geschichte von Bad Ems" einen Aufsatz über „Die Juden in Ems im 18. Jahrhundert". Mit den jüdischen Kurgästen befasst sich auch die Dissertation von Hermann Sommer: Zur Kur nach Ems. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Aufsatzsammlungen mit gründlichen Dokumentationen über jüdische Friedhöfe und über die Synagogen unserer Region herausgegeben.*

●

## Bad Ems zu Beginn der Saison 1857

Kürzlich übermittelte uns Musikwissenschaftler Prof. Dr. Axel Beer, den wir auch schon als Experten für das Thema Kurmusik begrüßen durften, einen Artikel aus dem Jahr 1857, der sich mit dem Beginn der Kursaison befasst:

Dabei handelt es sich um eine beliebte Unterhaltungsbeilage zum damals „Frankfurter Journal". Wir erfahren, dass bereits viele Gäste aus Norddeutschland und aus Russland eingetroffen waren. Das Blatt berichtet über Verbesserungen. So wurde der Kursaal weiter verschönert, zwei Lesekabinette, getrennt für Damen und Herren, wurden eingerichtet und das Roulette, das zuvor im Marmorsaal stand und heute im Original im Museum zu bewundern ist, wurde in den neuen westlichen Anbau des Kursaals verlegt, also dorthin wo sich heute das Foyer befindet. Wundern mag man sich über eine neue 12-PS-Dampfmaschine zum Pumpen des Thermalwassers. In der Tat wurde direkt neben der Neuquelle, über der sich erst seit 1906 der Quellenturm erhebt, ein Maschinenhaus mit Dampfmaschine und Schornstein errichtet, das das Wasser in das benachbarte Kurmittelhaus sowie durch eine Leitung über die Lahn zum Badhaus an den Vier Türmen pumpte.



Bad Ems, 20. Mai.

Das herrliche Frühlingswetter hat auch nach Ems schon zahlreiche Gäste, die theils aus Norddeutschland, theils aus Rußland stammen, geführt. Neben den Reizen einer wahrhaft romantischen Natur und einer überaus üppigen Frühlingsvegetation bietet Ems in diesem Jahre wieder große Verbesserungen in socialer wie in hygienischer Beziehung. Die neue Administration hat es sich angelegen seyn lassen, den von jeher geschmackvoll eingerichteten Kursaal immer mehr zu verschönern. Ein reich ausgestattetes Lesecabinet für Herren und ein anderes für Damen sind dem Publicum in den schönen Räumen des Kursaales zum freien Eintritt geöffnet. Das früher allen Augen ausgesetzt gewesene Roulette-Spiel ist in einen der Nebensäle verlegt worden. Die Badeanstalten sind durch eine neue Dampfmaschine von zwölf Pferdekraft, die zum Pumpen des Mineralwassers aus den Quellen in die Bäder dient, bereichert worden. — Eine Molkenanstalt, durch einen Schweizer des Cantons Appenzell neu errichtet, liefert eine Molke, welche der ähnlicher Anstalten in der Schweiz vollkommen gleichkommt. — Auch durch zahlreiche Neubauten ist Ems in diesem Jahre theils verschönert, theils reicher an Wohnungen geworden; die neuerbaute englische Kirche und das daneben reizend gelegene Schweizerhaus des berühmten blinden Violinvirtuosen von Beriot tragen ungemein zur Ausschmückung der sie umgebenden Landschaft bei. Unser ärztliches Personal, das sich durch Versetzung des Hrn. Hofraths Spengler nach Oberlahnstein vermindert hatte, ist durch zwei neue Aerzte, Hrn. Med.-Rath Schuler und Med.-Rath Heidenreich, vermehrt worden.

*Didaskalia. Blätter für Geist, Gemüth und Publicität* (Frankfurt) 25. Mai 1857

Erst mit dem Bau des Quellenturms wurde diese technische Anlage überflüssig. Neu war auch die Molkenkur, für die ein Schweizer aus dem Kanton Appenzell kam – und das bereits ein Jahr bevor Ems Bahnanschluss erhielt. Unter den Neubauten erwähnt der Bericht die Englische Kirche, die einst in der Villenpromenade stand, sowie direkt daneben die Villa des Violinenvirtuosen Bériot, die er sich im Stil eines Schweizer Landhauses mit Fachwerk gestalten ließ. Dieses markante Baudenkmal ist bis heute in der Villenpromenade erhalten. Der kurze Text gibt einen lebendigen Einblick in ein Bad, das damals zu den bedeutenden Kurorten gehörte und aufgrund seines hohen Grades an Authentizität und Integrität heute Teil des UNESCO-Welterbes „Great Spa Towns of Europe“ ist.

●

## Ausblick auf die Vortragstermine 2027

Auch im neuen Jahr finden unsere Vorträge immer mittwochs im Marmorsaal statt. Bitte beachten Sie: Die Vorträge beginnen ab Januar 2027 bereits um 18.30 Uhr!

13. Januar: Volker Satony: Schöne Grüße. Historische Ansichtskarten von der unteren Lahn

17. Februar: Jahreshauptversammlung

3. März: Arbeitskreis Mühlen: Von Menschen und Mühlen – Bad Ems und das Schweizertal

Die weiteren Themen und Referenten werden noch bekanntgegeben.

Weitere Vortragsabende: 7. April, 12. Mai, 8. September, 6.Oktober, 3. November und 1. Dezember.

**Weitere Veranstaltungen unter Beteiligung des VGDL in Planung:**

Samstag, 6. März: Spurensuche: Wanderung durch das Schweizertal

Sonntag, 6. Juni: Welterbetag

Sonntag, 12. September: Tag des offenen Denkmals

• • •




Foto: Michael Krämer

Am Sonntag, dem 8. November gab es in Koblenz auf der Karthause in der evangelischen Kirche ein besonderes Konzert für Piano und Cello, das jüdischen Cellisten gewidmet war. Yoel Cantori aus Israel (Cello und Moderation) und Tatiana Sinelnikova (Koblenz, Rhein. Philharmonie, Piano) gestalteten den Abend, bei dem die Lebenswege der einzelnen Künstler und der historische Kontext der jeweiligen Werke vorgestellt wurden. Das musikalische Programm „Jüdische Cellisten" beleuchtete die Bedeutung jüdischer Herkunft in der Geschichte bedeutender Cellisten vom Barock bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Anhand ausgewählter Werke vermittelte das Programm

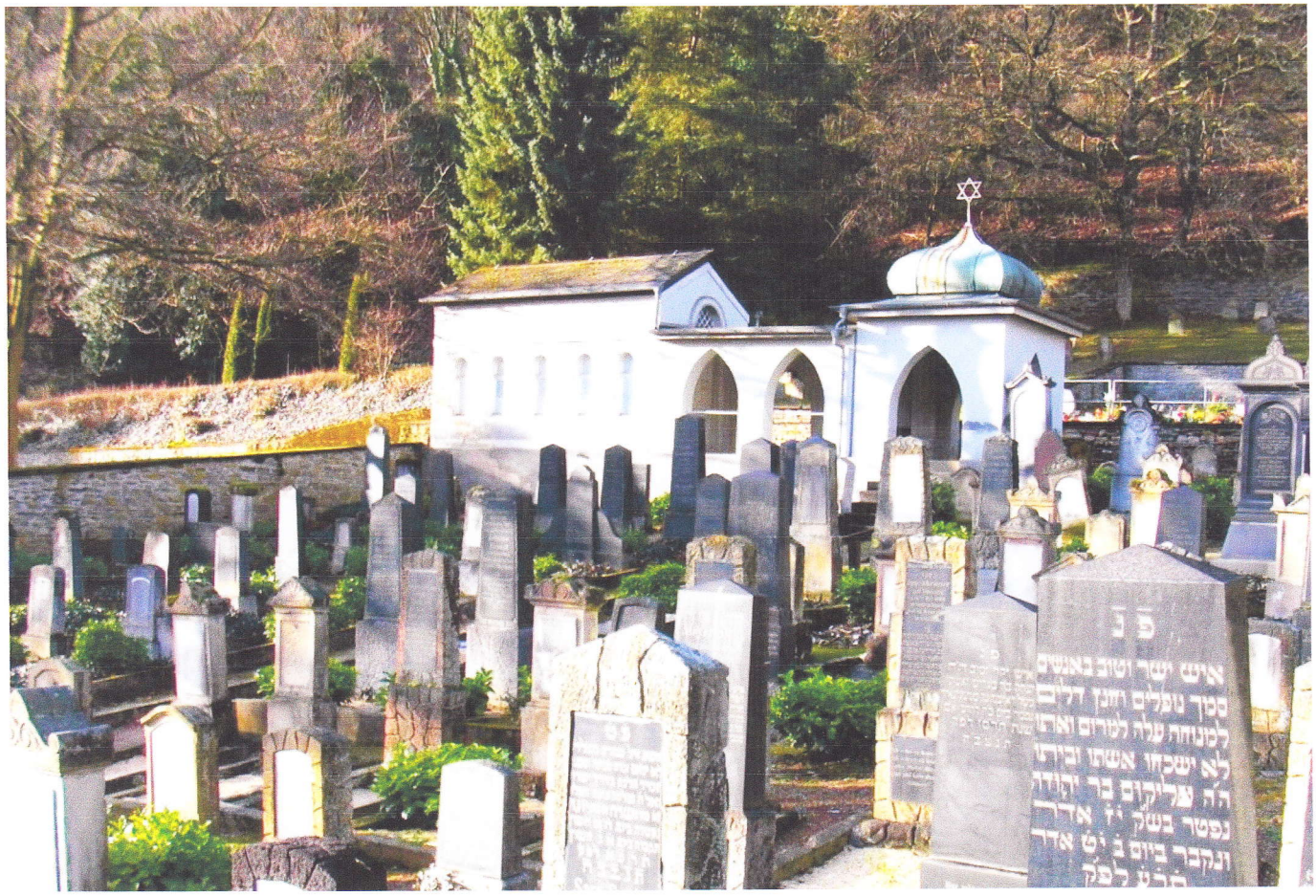
einen Überblick über Musiker mit jüdischen Wurzeln und ihren Beitrag zur Celloliteratur. Dabei wurde deutlich, dass sich eine eigenständige jüdische Kunstmusik erst nach dem Zweiten Weltkrieg herausbildete. Zuvor orientierten sich viele Komponisten und Interpreten an den musikalischen Strömungen ihrer Zeit und passten sich den gesellschaftlichen Erwartungen an. Nicht wenige sahen sich gezwungen, ihre jüdische Herkunft zu verschweigen, um ihre berufliche Laufbahn fortsetzen zu können. Während der Zeit des Nationalsozialismus mussten zahlreiche Cellisten Europa verlassen, um Verfolgung und Deportation zu entgehen. Auf dem Programm standeGiacobbe Basevin unter anderem Kompositionen von Max Bruch, Joseph Haydn, Robert Schumann, Jacques Offenbach, David Popper, Gaspar Cassadó und Wolfgang Amadeus Mozart.

Die lange Reihe der jüdischen Cellisten begann mit Giacobbe Basevi (James Cervetto 1718-1837), es folgten Eduard Moritz (1806-1869), Hippolyte Prosper Seligmann (1817-1882), Jacques Offenbach (1819-1880), Karl Juljiewitsch Dawidow (1838-1889), David Popper (1843-1913), Leopold Lawrence Stern (1862-1904), Michael Jewsejewitsch Bukinik (1872-1953?), Joachim Stutschewsky (1891-1982), Alexander Barjansky (1883-1961), Johannes Hendrikus Phillip Kindler (1892-1949), Josef Schuster (1903-1969), Gregor Piatigorsky (1903-1976), Emanuel Feuermann (1902-1942), Pál Hermann (1902-1944), Anita Lasker-Wallfisch (1925), Francesco de Mendelssohn (1901-1972) und Heinrich Grünfeld (1855-1931). Nicht alle Cellisten waren an diesen sehr eindrucksvollen Abend mit einem Musikstück vertreten. UB

●

Die Jahreshauptversammlung der Bad Emser Jacques-Offenbach-Gesellschaft findet am 22. November 2026 statt und für das nächste Jahr ist die Offenbachiade für die Zeit vom 24. bis 26. September geplant.

● ● ●



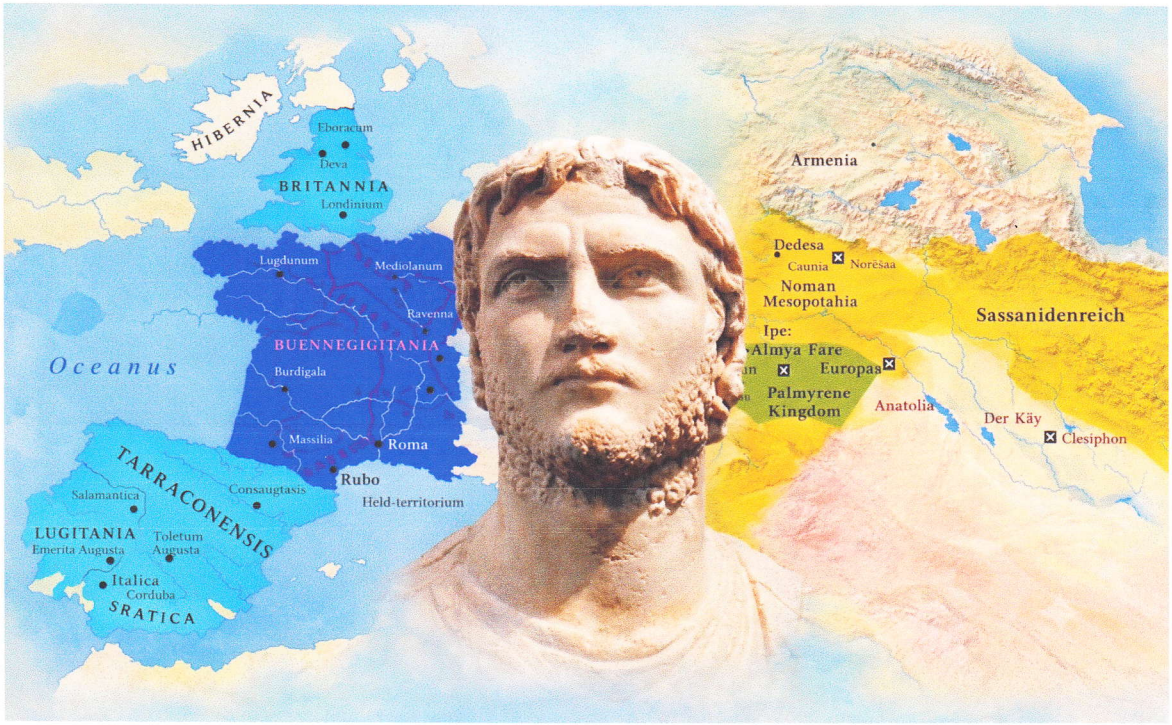
Bad Ems - Jüdischer Friedhof

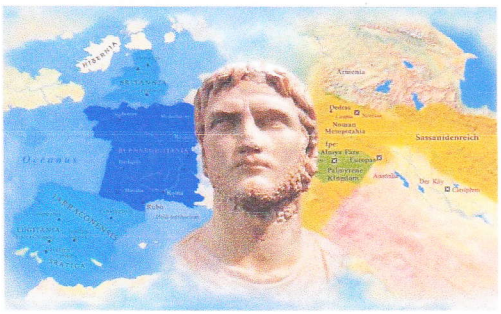
BAD EMS

WELTERBE LIMES

GRENZEN DES RÖMISCHEN REICHES

BAD EMS



## Kaiser Gallienus (253/260-268)

oder

**Der nicht stattgefundene Untergang des Römischen Reiches**

von
Peter Hawig

WELTERBE LIMES

X – Bad Emser Hefte Nr. 696

## Die Reichskrise im 3. Jahrhundert

Im 3. Jahrhundert schien das Ende des Römischen Reiches kurz bevor zu stehen. Der neuen Dynastie der Sassaniden in dem an Rom angrenzenden iranischen Großreich war mit der Gefangennahme des Kaisers Valerian (253-260) (Vater des Gallienus) ein beispielloser Erfolg gelungen. Die Goten töteten 231 Kaiser Decius im Kampf, Ostgermanen plünderten die südliche Küste des Schwarzen Meeres, im Ägäisgebiet wurden Italien, Gallien und Spanien Opfer der Einfälle der neuen germanischen Großstämme der Franken, der Alamannen und Juthungen. Im Jahr 260 fiel der Limes in unserem Raum dem „Germanensturm“ endgültig zum Opfer, und die Römische Grenze musste an den Rhein zurückverlegt werde.

In diesem Jahr übernahm Gallienus als nun alleiniger Kaiser die Macht und sollte den verheerenden Aktionen der barbarischen Randvölker Einhalt gebieten. Davon berichtet das neue Heft.

# 120 Jahre Geschichtsverein Bad Ems
# 1906 - 2026

Unser Verein wurde 1906 als Archiv- und Altertumsverein in Bad Ems gegründet, nachdem der Bad Emser Stadtrat zu diesem Zweck schon im April des Jahres eine Kommission unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Eugen Schubert gebildet hatte. Angestrebt wurde der Aufbau einer Sammlung von Altertümern, von ortsgeschichtlichem Schriftgut und sonstigen Exponaten, und zwar mit Unterstützung der Bürgerschaft, wozu sogar finanzielle Mittel „als Belohnung" bereitgestellt wurden. Die besondere Aufgabe des Vereins war Stärkung des allgemeinen Interesses an der neu geschaffenen Archiv- und Altertumssammlung sowie deren Weiterentwicklung. Die gesammelten Gegenstände wurden zunächst auf dem Speicher des Bad Emser Rathauses eingelagert.

Der Verein konnte mit finanzieller Hilfe der Stadt im sog. Kommissariatsgebäude (an der Stelle der heutigen Römerquelle vor dem Kurhotel) eine Reihe von Zimmern und zusätzliche Speicherräume mieten, um dort das geplante Museum einzurichten. Den Anfang bildete das sog. „Kaiser Wilhelm I. – Zimmer" mit 64 Exponaten aus der ehemaligen Kaiserwohnung; hinzu kam ein Zimmer mit Funden aus der Emser Römerzeit. Auch der Emser Erzbergbau wurde bereits dokumentiert. Damit hatte Bad Ems bis zum Abriss des Kommissariatsgebäudes anlässlich des Kurhausumbaus 1912/13 ein angemessenes Museum mit angeschlossenem Archiv.

Unser Verein hatte 1908 bereits 130 Mitglieder. Dr. Crone stiftete 1.000 Mark für Vitrinen und andere Einrichtungsgegenstände, und aus Sammlungen in der Bevölkerung kamen weitere Gelder hinzu. Der erste Archivverwalter, Rektor Gerhardi, stellte die ihm für seine Arbeit gewährten 300 Mark ebenfalls für Ankäufe und Sachkosten zur Verfügung.

Der Bad Emser Altertumsverein widmete sich aber auch z.B. der Freilegung des neu errichteten Römerturms auf dem Wintersberg und der Rekonstruktion des Pfahlgrabens auf der nördlichen Lahnseite, zudem veranstaltete er Vortragsabende für seine Mitglieder, aber auch für die Emser Bürger und Kurgäste.

1964 übernahm der Bad Emser Apotheker **Dr. Hans Dadder** den Vereinsvorsitz. Über die bisherigen Vereinsziele hinaus sah er großen Handlungsbedarf für eine angemessene und zukunftsorientierte Stadt- und Verkehrsplanung von Bad Ems, und um für diese Aufgaben eine stärkere „Hausmacht" zu haben, machte er 1973 aus der „Ortsgruppe" des nassauischen Altertumsvereins den heutigen **„Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e. V. Bad Ems"**, der aber zugleich Zweigverein des großen nassauischen Vereins blieb. Unterstützt wurde er bei seinen Plänen und Zielen von Werner Bornheim gen. Schilling, der seit 1945 (und bis 1980) die Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz leitete und der noch im neuen Gründungsjahr 1973 in Bad Ems den richtungweisenden, reichlich bebilderten Vortrag „Bad Ems als Kunstwerk" hielt, den wir als derzeit jüngstes Bad Emser Heft (Nr. 480) wieder zugänglich gemacht haben.

Vorrangige Aufgaben seiner zehnjährigen Zeit als Vorsitzender waren die Denkmalsicherung vor allem in der **„Denkmalzone" Römerstraße,** die Planung einer Umgehungsstraße zur Entlastung des Bades und die Rettung der Malbergbahn, wobei für die beiden letzten Aufgaben sogar erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt wurden. Durch sein Engagement im Stadtrat wo er seine Ideen mit Unterstützung vor allem von Walter Korn umzusetzen versucht hat, konnte er zumindest im Bereich des Denkmalschutzes der Römerstraße Wesentliches erreichen. Karl Billaudelle bemühte sich in dieser Zeit besonders um die „literarische Bearbeitung" der Emser Geschichte, die in vielen Publikationen ihren Niederschlag gefunden hat.

Nachdem er mit einem Teil seiner Pläne für Bad Ems keinen Erfolg hatte und wegen seiner Umgehungsstraßen-Planung regelrecht angefeindet wurde, übergab er den Vereinsvorsitz 1983 für die nächsten 11 Jahre an **Dr. Ulrich Brand**, damals Studienrat am Goethe-Gymnasium in Bad Ems. Schon im Frühjahr 1981 hatte dieser die „Vereinsnachrichten" ins Leben gerufen, die bis heute als eigene „Institution" die Vereinsarbeit und das Vereinsgeschehen dokumentieren und bis 1997 regelmäßig (danach sporadisch) in Heftform sowie seit Juli 2011 erneut und fast monatlich in Form der „Emser Depeschen", erschienen sind.

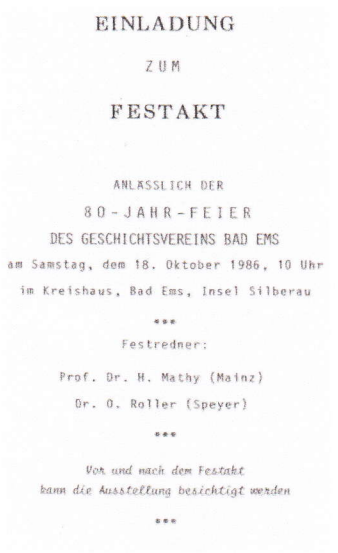
Eine Zeitlang spielten auch Berichte über unsere englische **Partnerstadt Droitwich** in den Vereinsnachrichten eine Rolle - als Ergebnis von gegenseitigen Besuchen, Lichtbildervorträgen hier wie dort, und es gab auch spezielle Bad Emser Hefte in Deutsch und Englisch. Leider konnte unser Engagement hierbei nicht fortgesetzt werden.




1985 wurde unsere zweite Spendenmedaille zu 5 Mark ausgegeben: aus Kupfer, aber versilbert, und zur Traditionspflege des Emser Bergbaus bestimmt. Sie zeigt den Adolph-Schacht, auch Pitschbacher Haus genannt, im Wald oberhalb der Arzbacher Straße. Da im Bereich Bergbau das Interesse recht groß an dieser Medaille war, war sie sehr schnell ausverkauft, wofür insbesondere unsere große **Ausstellung „Der Emser Bergbau. 40 Jahre Schließung der Erzgruben"** im September im großen und kleinen Sitzungssaal des Kreishauses gesorgt hat, zu der wir sogar Dr. Rainer Slotta vom Deutschen Bergbaumuseum in Bochum als Festredner gewinnen konnten.

**1986 beschließt unsere Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau einen eigenen Verein zu gründen**. Ein wichtiger Grund für diesen Entschluss ist die Tatsache, dass ein Teil der Arbeiten der Gruppe (z.B. unter Tage) besonderen versicherungsrechtlichen Bedingungen unterliegt und im Rahmen unserer Vereinsarbeit nicht versicherbar sind. Die bewährte und recht erfolgreiche Zusammenarbeit sollte aber fortgesetzt werden. (Was leider im Bereich der Bad Emser Hefte nicht gelungen ist.)

Mit seinem Vortrag „Das mittelalterliche Ems" im März 1986 beginnt für die Öffentlichkeit die „Erfolgsgeschichte" von **Dr. Hans-Jürgen Sarholz** als der neue Bad Emser Heimatforscher und baldige Museums- und Archivleiter der Stadt und Verbandsgemeinde. Für 35 Jahre übernahmen wir quasi die Verantwortung im städtischen Museum, und es gab mit zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen hier unser „neues Zuhause", wobei der angrenzende Alte Rathaussaal eine wichtige Rolle gespielt hat. Durch die Einrichtung des **„Museumslädchens"** und des dazu nötigen (weitgehend ehrenamtlichen) **„Museumsteams"** und die seit 1981 hier angebotenen **Bad Emser Hefte** erreichte unsere Arbeit ganz neue Dimensionen und das Museum eine besondere Bedeutung für die Kurstadt.


EINLADUNG

ZUM

FESTAKT

ANLÄSSLICH DER

80-JAHR-FEIER

DES GESCHICHTSVEREINS BAD EMS

am Samstag, dem 18. Oktober 1986, 10 Uhr

im Kreishaus, Bad Ems, Insel Silberau

***

Festredner:

Prof. Dr. H. Mathy (Mainz)

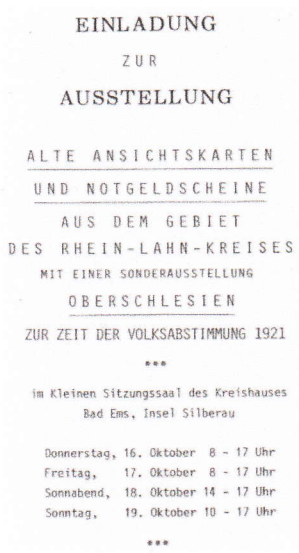
Dr. O. Roller (Speyer)

***

*Von und nach dem Festakt*

*kann die Ausstellung besichtigt werden*

***


EINLADUNG

ZUR

AUSSTELLUNG

ALTE ANSICHTSKARTEN

UND NOTGELDSCHEINE

AUS DEM GEBIET

DES RHEIN-LAHN-KREISES

MIT EINER SONDERAUSSTELLUNG

OBERSCHLESIEN

ZUR ZEIT DER VOLKSABSTIMMUNG 1921

***

im Kleinen Sitzungssaal des Kreishauses

Bad Ems, Insel Silberau

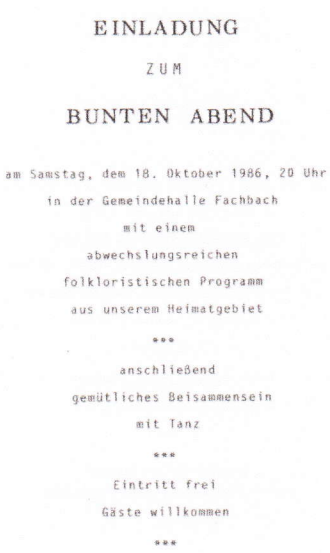
Donnerstag, 16. Oktober 8 - 17 Uhr

Freitag, 17. Oktober 8 - 17 Uhr

Sonnabend, 18. Oktober 14 - 17 Uhr

Sonntag, 19. Oktober 10 - 17 Uhr

***


EINLADUNG

ZUM

BUNTEN ABEND

am Samstag, dem 18. Oktober 1986, 20 Uhr

in der Gemeindehalle Fachbach

mit einem

abwechslungsreichen

folkloristischen Programm

aus unserem Heimatgebiet

***

anschließend

gemütliches Beisammensein

mit Tanz

***

Eintritt frei

Gäste willkommen

***

Am 18. Oktober 1986 begann die **80-Jahr-Feier unseres Vereins** mit einem Festakt im blumengeschmückten Großen Sitzungssaal des Kreishauses. Ina Mohn (Klavier) und Lioba Giesbert (Horn) eröffneten die Veranstaltung mit einem der schönsten Sätze aus Mozarts Hornkonzerten. Der 1. Vorsitzende, Dr. Ulrich Brand, begrüßte die zahlreichen Gäste und Ehrengäste und dankte dem Hausherrn (Landrat Gerd Danco) und den übrigen Vertretern der Kreisverwaltung für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung der Ausstellung und des Festaktes.

Am Nachmittag gab es eine offizielle Besichtigung des Archivs und Ortsmuseums von Bad Ems, und am Abend folgte unser **großer Bunter Abend in der Gemeindehalle Fachbach** (da der Marmorsaal schon mehr als ein Jahr zuvor für alle in Frage kommenden Termine ausgebucht war - was dann aber doch einige wichtige Vorteile mit sich brachte!).






Die **Hundertjahrfeier** fand 2006 unter der Leitung den neuen Vorsitzenden **Theo Willi Pötz (1995-2010)** im **Mainzer Haus** statt, das damals für einige Jahre unser Domizil war und um dessen Rettung wir uns intensiv bemüht haben. Immerhin konnten wir wesentlich dazu beitragen, dass die ehemalige Sommerresidenz der Mainzer Fürstbischöfe eine neue Zukunft als gepflegtes Wohnhaus bekam. Bei dieser Gelegenheit erhielt unser Stadtbürgermeister Otmar Canz die Ehrennadel des VGDL und wurde im Garten hinter dem Mainzer Haus eine prächtige „nassauische" Keramiksäule von der bedeutenden Emser Firma Ebinger aufgestellt, die noch heute dort zu besichtigen ist.

Nach dem plötzlichen Ausscheiden des Ehepaares Pötz aus dem Vorstand im Februar 2011 übernahm dankenswerterweise **Rudolf Reibold für ein Jahr die Leitung des VGDL,** und **im Februar 2012 wurde Dr. Ulrich Brand erneut zum Vereinsvorsitzenden** gewählt. Damit erlangten auch die Vereinsnachrichten wieder ihre alte Bedeutung, erschienen nun aber nicht mehr in Heftform, sondern aus Gründen der Protoersparnis in Briefform, wobei die zeitweilig 18, und jetzt bis zu 16 Seiten A 4 umfassenden Nachrichten durchaus den Umfang der früheren kleinformatigeren Hefte erreichen können.

2016 erschien ein Bad Emser Heft zum Jubiläum 110 Jahre Bad Emser Geschichtsverein und nun - 2026 - hätten wir das 120jähre Jubiläum fast vergessen...



# Ein bisher unbekannter Emser Kurgast: der Bürgermeister aus Nassau im Erzgebirge – 1886

August Fürchtegott Merkel, von 1850 bis 1886 Gemeindevorstand (also praktisch Bürgermeister) von Nassau im Erzgebirge war „im Juli (1886) wieder im Bad, und zwar diesmal in Bad Ems, dort war es allerdings noch schöner und großartiger als in Marienbad. Während meines Aufenthalts war auch der Kaiser dort und folgedessen auch viele andere Herrschaften und Fürstlichkeiten. Die ganze Stadt war während dieser Zeit festlich geschmückt und sehr geflaggt. Hier gab es auch Lesezimmer, die herrlichen Anlagen und Promenaden, die Malbergbahn, welche gerade den Berghang hinauf geht, mittels Zahnradantrieb und Wasserdruck auf der anderen Seite in die Höhe gezogen wurde. Es gingen 40 – 50 Personen hinein in einen solchen Wagen."



Das „Merkelgut" in der Mitte des „längsten Waldhufendorfes in Sachsen"

Für uns und den VGDL sind August Fürchtegott Merkel und sein ehemaliger Vierseithof allerdings keine Unbekannten! Als nach dem Mauerfall und „der Wende" 1989 eine Welle von Ortspartnerschaften zwischen West und Ost begann, konnte sich Bad Ems nicht festlegen, und so hat sich unser Verein an die Partnerschaft von Nassau/Lahn und Nassau/Erzgebirge angeschlossen. Bei einigen Reisen nach Nassau (etwa 25 km östlich Freiberg) wurden in Ems gesammelte Bücher zur dortigen Gemeindebücherei gebracht, und die Satzung des Nieverner Heimatvereins diente dem neuen Gemeinderat als Hilfe bei der Erstellung einer eigenen Satzung. Das Ehepaar Dr. Brand erwarb das sog. Merkelgut, wo die Bücherei und die „Rolle" untergebracht waren und eine Heimatstube eingerichtet werden sollte. Vom ehemaligen Vierseithof war nur noch das unter Denkmalschutz stehende Wohnhaus und ein seitlich anschließendes großes Stallgebäude mit einem Kreuzgewölbestall (in Hessen: Kuhkapelle) und zahlreichen Zimmern für das frühere Personal erhalten, das inzwischen aber abgetragen worden ist. Das Wohnhaus wurde in diesem Zusammenhang weitgehend denkmalgerecht saniert, eine Heizung wurde eingebaut, und es wurde die Pflege des gesamten Grundstücks übernommen. Es gab sogar noch eine besondere Wasserleitung von einer relativ weit entfernten Quelle, die früher in einer großen Steinwanne in der Küche zum Kühlen der Milch etc. gedient hatte. – Die erwartete positive Entwicklung in Nassau blieb allerdings aus: der brave neue Gemeinderat, der nicht auf die bisherigen „Macher" zurückgreifen wollte, konnte nicht verhindern, dass Nassau in der neuen Verbandsgemeinde Frauenstein ganz an den Rand gedrängt wurde, und auch die

Pläne für das Merkelgut mussten aufgegeben werden. Von Seiten der Denkmalpflege gab es keine Unterstützung mehr, da alle Gelder auf Freiberg konzentriert werden sollten, und so endete unser Engagement „Aufbau Ost“ mit dem Verkauf des Anwesens zu einem Spottpreis.

Bei den Bad Emser Heften wurde damals die Ortschronik von Nassau/EG neu gedruckt und der dortigen Bücherei zur Verfügung gestellt, und als kleines Doppelheft erschienen die „Erinnerungen aus dem Leben des August Fürchtegott Merkel“, die eine Beschreibung des dortigen Lebens von 1820 bis 1892 enthielten. Diese Ausgaben sind bei uns längst vergessen, aber in diesem Jahr gab es (mit unserer Genehmigung) eine sehr ansprechende Neuausgabe der „Erinnerungen“, und auch die Ortschronik gibt es nun wieder in Buchform. Eine Bücherei gibt es heute in Nassau nicht mehr, die befindet auch jetzt in Frauenstein, die wenigen Gasthöfe sind fast alle geschlossen, und unser Kontakt dorthin ist auch abgebrochen.



August Fürchtegott Merkel (Mitte vorn) im Kreise des Gemeinderats 1890




Dieses aktuelle Foto stammt vom Herausgeber der neuen „Erinnerungen“, Andreas Löser

## Saisonabschluss bei Henriette

Pünktlich zum Saisonabschluss hat unser Fähnrich Michael Schneider am Sonntag, dem 1. November wieder Hand angelegt und die nassauische Fahne an der Henriettensäule für den Winter eingeholt. Sie wird bis Ostern im Keller schlummern, bevor sie den schönen Aussichtsort wieder beflaggen wird.





Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg soll den Brauch des Weihnachtsbaums bei ihrer Einheirat in das Kaiserhaus in Wien eingeführt haben. Ihr ist die Henriettensäule von 1824 am Malberg gewidmet, wo wir immer zum (früheren) Kursaisonbeginn die große nassauische Fahne aufziehen.

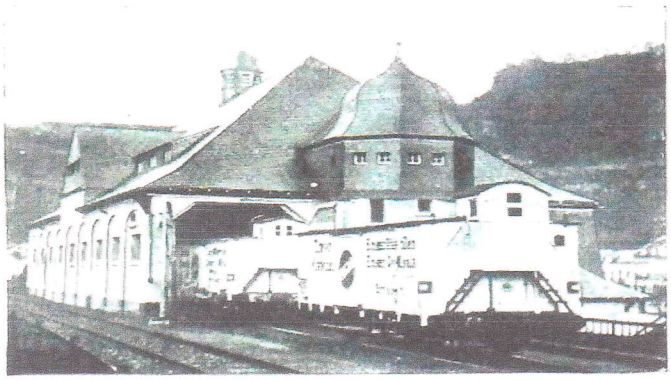
Liebe Mitglieder, der Vorstand des Geschichtsvereins wünscht Ihnen eine frohe und unbeschwerte Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für 2027.




Und wenn Sie mal in die Klosterkirche Arnstein über Obernhof kommen, finden Sie dort das folgende Angebot an Bad Emser Heften zu Arnstein und dem Herzogtum Nassau..



Die "ehemalige Klosterkirche" Arnstein



**Alte Pastillenfabrik und Versandhalle**

Verschwundene Orte

der Bad Emser

Industrie- und Bauwerksgeschichte

von Stephan Canz

UNESCO Welterbestätte

GREAT
SPA TOWNS
*of Europe*

ISSN 1436-459X

Bad Emser Hefte Nr. 698

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Liebe Mitglieder, "unverhofft kommt oft" - eigentlich war diese Ausgabe der Vereinsnachrichten schon fertig und bereits gedruckt, da erhielt die Redaktion der Bad Emser Hefte die Aufgabe, noch ganz schnell ein neues und sehr interessantes Heft fertigzustellen, das Dr. Stephan Canz (Bad Ems) mit Hinweisen von Dr. Hans-Jürgen Sarholz nach langer und gründlicher Recherche zusammengestellt hatte und das bei uns eine regelrechte Wissenslücke füllt. Es betrifft einen wichtigen Teil der jüngeren Geschichte des Emser Bades und der weltweit anerkannten „Emser Pastillen", die ein Markenzeichen der Kurstadt geblieben sind, nachdem das „Wassertrinken" inzwischen „Geschichte geworden ist". Das Emser Wasser wird zwar weiterhin vielseitig genutzt, wie wir beim letzten Vortragsabend detailliert erfahren konnten, aber die Emser Pastillen erfreuen sich immer noch großer Beliebtheit und tragen den guten Ruf des einstigen Weltbades in die heutige Welt hinaus.

Wir danken Stephan Canz für das mühevolle Zusammentragen von Fakten und Bildmaterial und freuen uns, dass die das Emser Bad betreffenden Hefte nun eine wertvolle Ergänzung erfahren haben. Das Heft wird ab dem nächsten Vortragsabend und auch im Museum angeboten werden.

UB

●




**früher und heute**




**immer dabei**

Bei Redaktionsschluss teilte uns das Staatsbad Bad Ems mit, dass unsere beiden Vortragsabende im November und Dezember im Theatersaal stattfinden, da der Marmorsaal anderweitig belegt ist.